

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Band: 31 (1941)
Heft: 1

Rubrik: Die Bochselnacht in Weinfeldern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bochslnacht in Weinfeldern.

Weinfeldern besitzt in seiner Bochslnacht einen eigenartigen und bis heute recht lebendigen Brauch, der leider, wie so manche andere Feste, geschichtlich nicht weit zurückverfolgt werden kann und darum zu allerlei Vermutungen über seinen Ursprung Anlass gegeben hat. Ein wirkliches Verdienst um die Volkskunde ist es daher, dass W. Seeger in Weinfeldern seit Jahren sorgfältig alles gesammelt hat, was über den Brauch zu finden ist, und dass er durch Fragebogen in der ganzen Umgegend aufgenommen hat, was die Leute aus früheren Zeiten wissen, in welcher Form der Brauch ausgeübt wird und wie weit sich das Brauchgebiet erstreckt. Durch den Vergleich mit verwandten Adventsbräuchen — anderwärts auch Klöpflinsnächte genannt — lässt sich die Bochslnacht (von bochsln = klopfen) in diese Gattung von Bräuchen einreihen; sie hat aber in Weinfeldern speziell die Form eines grossartigen Umzuges der Kinder angenommen, wobei diese Rübengerichte mit eigenartigen Zeichnungen herumtragen. — Dies nur einige Andeutungen über die interessante Arbeit. Wer sie in allen Einzelheiten kennen will, möge sie im Thurgauer Jahrbuch 1941 nachlesen. Eine der hübschen Illustrationen bringen wir hier mit Erlaubnis des Verlags.

Bei unserer Geschäftsstelle (Fischmarkt 1) kann die Arbeit auch als Sonderabzug zu 50 Rp. bezogen werden. Wir empfehlen sie unsern Mitgliedern sehr, da sie darin den eigenartigen Brauch in Wort und Bild kennen lernen. P. G.



Kind mit „Bochseltier“.
(Aus Thurg. Jahrb. 1941.)